



Studenten nehmen Kinder an die Hand

Gesellschaft Wenn eine Familie es schwer hat, kommen die Kinder oft zu kurz. Ein Projekt bringt ihnen Unbeschwertheit, aber auch Bildung und Stabilität. Lotti und Amelie erzählen, was ihnen ihre „Großen Freunde“ beibringen

Augsburg Judith Burkert ist Studentin – und hat ein besonderes Patenkind: „Lotti ist so ein lebenslustiger Mensch. Man sieht die Welt wieder mit Kinderaugen“, berichtet sie, und Lotti, ihr Patenkind, ergänzt: „Wir sind zusammengewachsen.“ Durch eine Freundin ist Simone Behrens, Mutter von Lotti (sieben Jahre) und Amelie (elf Jahre), auf das Angebot des Vereins Große Freunde aufmerksam geworden. Dieser vermittelt Patenschaften zwischen Studierenden und sozial benachteiligten Grundschulkindern in der Region Augsburg.

Unter dem Motto „Gemeinsam die Welt entdecken“ verbringen sie einmal wöchentlich Zeit miteinander.

„Wir sind davon überzeugt, dass in jedem Kind Talente verborgen sind“

der. Dabei gehen die ehrenamtlichen Paten individuell auf die Kinder ein.

Während Amelie sportlich aktiv ist und gerne mit ihrer Patin Carina Hartmann klettern oder schwimmen geht, pflückt Lotti mit ihrer Patin Judith Erdbeeren und backt mit ihr einen Kuchen daraus oder erprobt an ihrer „Großen Freundin“ selbst entwickelte Cremes. Auch das Eislaufen hat Judith mit Lotti trainiert. Das hatte für beide einen positiven Effekt, da Judith im Rahmen ihres Lehramtsstudiums dazu einen Kurs belegt hatte. Viele Aktivitäten, die Lotti und Amelie mit ihren Patinnen unternehmen, kann ihnen ihre Mutter aufgrund ihrer Krankheit kaum ermöglichen. Die Kosten werden, über Spenden finanziert, vom Verein getragen.

„Meine Kinder können mit ihren Patinnen wichtige Erfahrungen sammeln, die sie mit mir nicht mehr machen könnten“, sagt Simone Behrens (36 Jahre). Sie ist alleinerziehende Mutter von Lotti und Amelie und hat vor zwei Jahren die Diagnose Multiple Sklerose erhalten. Die unheilbare Krankheit und die damit verbundenen Einschränkungen haben die berufstätige Akademikerin in eine prekäre Situation gebracht. Sie suchte nach einem Angebot, das wieder Struktur, Stabilität und Unbeschwertheit in das Le-



Ihnen sieht man die Freude an der Freundschaft an (von links): Patin Carina Hartmann mit Amelie, Patin Judith Burkert und Lotti. Die beiden Studentinnen machen beim Projekt „Große Freunde“ mit.

Foto: Eva Sengenberger

ben ihrer Kinder bringt. Das hat sie mit „Große Freunde“ gefunden: Die Kinder haben vertrauensvolle Ansprechpartnerinnen gefunden. Das hilft ihnen in der schwierigen Zeit nach der Trennung der Eltern und mit der Krankheit der Mutter. Lotti und Amelie können sich mit Sorgen und Fragen aller Art an ihre Freundinnen wenden. „Das ist eine echte Bindung“ sagt Behrens.

Dr. Martin Zenker, Gründer von Große Freunde, sagt: „Wir sind überzeugt, dass in jedem Kind Talente verborgen sind. Allerdings können erschwerende Startbedingungen im Leben dafür sorgen, dass eben diese Talente verborgen bleiben.“ Durch eine Patenschaft erhalten die Kinder einen jungen Erwachsenen als eine weitere Vertrau-

ensperson, die das Patenkind positiv beeinflussen kann. Je nach Situation ermöglicht eine große Freundin oder ein großer Freund den Zugang zu kulturellen und gesellschaftlichen Angeboten, hilft, die deutsche Sprache besser zu lernen, oder unterstützt die Entwicklung des Selbstwerts.

Seit seiner Gründung im Juli 2012 hat der Verein 44 Patenschaften vermittelt, wobei die längste seit über zweieinhalb Jahren besteht. Die Studierenden werden durch Seminare und Supervision unterstützt. Auch für sie stellt das Projekt einen Gewinn dar. Immer mehr Eltern und Jugendsozialarbeiter an Schulen bitten um die Vermittlung, so dass der Verein nicht mehr alle Anfragen berücksichtigen kann.

„Große Freunde“ will daher wachsen. Um der Aufgabe gerecht zu werden, wird der Verein seit über einem Jahr von der Köhninger GmbH unterstützt, einer Augsburger Unternehmensberatung, die auf Organisationsentwicklung spezialisiert ist. In einem weiteren Schritt wurde eine Kooperation mit der St. Gregor Kinder-, Jugend- und Familienhilfe initiiert, die unter anderem bei der Vermittlung von Patenkindern, bei der Verwaltung oder der Betreuung der Studierenden unter die Arme greift. Dennoch sind finanzielle Mittel notwendig, um Strukturen zu schaffen, die ein Wachsen bei gleichbleibenden Qualitätsstandards ermöglichen. Daher werden weitere Partner gesucht. (AZ, kru) **»Kommentar**

Der Verein

- **Projekt** Die „Großen Freunde“ entstanden durch die Initiative von Dr. Martin Zenker. Das Projekt wird von zwei Lehrstühlen der Universität Augsburg begleitet. Studierende fördern benachteiligte Grundschulkindern durch Freizeitangebote. Alle Patenschaften sind auf mindestens ein Jahr ausgelegt.
- **Kontakt** Große Freunde e.V., Meister-Veits-Gäßchen 32, 86152 Augsburg, grosse-freunde.de
- **Spendenkonto** /grosse-freunde.de/spenden/Onlinespende.html oder Kto.-Nr. DE08 7205 0000 0250 8111 97, BIC: AUGS-DE77XXX, Stadtparkasse Augsburg.

Kommentar

VON UTE KROGULL
Hilfe für Kinder
» kru@augsbu-ger-allgemeine.de



Kinder brauchen Vorbilder

Die Kindheit prägt fürs Leben. Das kann wunderbar sein, aber auch traurige Folgen haben, wenn ein Kind in einem schwierigen Umfeld aufwächst. Studien belegen: Kinder schaffen es dann am besten, mit einer belastenden Situation umzugehen und sie ohne langfristige Schäden durchzustehen, wenn sie eine Bezugsperson haben, an die sie sich halten können, die für sie da ist. Das muss nicht die Mutter sein, es können Opa, Nachbarn, Bekannte genauso diese Rolle übernehmen. In unserer komplexen Gesellschaft läuft so etwas leider oft nicht mehr über Hilfe in Nachbarschaft oder Familie. Daher sind Projekte wie die „Großen Freunde“ unglaublich wichtig. Das gilt, wenn Eltern krank sind, wie bei Lotti und Amelie aus unserem Artikel. Das gilt aber auch, wenn Eltern es nicht schaffen, Eigeninitiative, Bildung, Sprache zu vermitteln, oder selbst nur die Wertschätzung dieser Themen. Und das ist immer öfter der Fall. Kinder werden dann von klein auf abgehängt. Sie verdienen aber Unterstützung – weil jeder Mensch eine Chance haben sollte. Und auch, weil unsere Gesellschaft sie in Zukunft dringend brauchen wird.

ANZEIGE

WIR MITARBEITER FÜR DIE FUSION

JA zur Fusion
mit erdgas schwaben

Mitarbeiter
Sabine Merkle, Evelyn Zampa, Hermann Wutz, Cornelia Tausend